



# dens

9  
2006

11. September

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und  
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg - Vorpommern

---





## Steuerberatung mit System, Kompetenz und Service für Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Pflegeeinrichtungen...

Wir sind ADVISION-Systemanwender und bieten im Rahmen unserer Steuerberater-Leistungen unter anderem solche Tätigkeitsschwerpunkte an, wie:

- Existenzgründungsberatung
- Betriebsvergleich
- Geschäftsübersichten
- Analysen zur finanziellen Lebensplanung
- Betriebswirtschaftliche Auswertungen
- Bruttoverdienstberechnung
- Analysen zur Steuerersparnis, -vorsorge, -optimierung



**ADVITAX**  
**Niederlassung Rostock**  
 August-Bebel-Straße 11  
 18055 Rostock  
 phone: (0381) 4 61 37-0  
 fax: (0381) 4 61 37-29  
 advitax-rostock@etl.de  
 www.etl.de/advitax-rostock

Ansprechpartnerin: R. Niemann, Steuerberaterin



**ADVITAX**  
**Niederlassung Waren**  
 Richterstraße 18a  
 17192 Waren (Müritz)  
 phone: (03991) 61 31 22  
 fax: (03991) 61 31 62  
 advitax-waren@etl.de  
 www.etl.de/advitax-waren

Ansprechpartnerin: H. Rottmann, Steuerberaterin



**ADMEDIO**  
**Niederlassung Parchim**  
 Buchholzallee 45a  
 19370 Parchim  
 phone: (03871) 62 86 26  
 fax: (03871) 62 86 25  
 admedio-parchim@etl.de  
 www.etl.de/admedio-parchim

Ansprechpartner: W. Reisener, Steuerberater



**ADVISITAX**  
**Niederlassung Schwerin**  
 Wismarsche Straße 184  
 19053 Schwerin  
 phone: (0385) 5 93 71 40  
 fax: (0385) 5 93 71 11  
 advisitax-schwerin@etl.de  
 www.etl.de/advisitax-schwerin

Ansprechpartnerin: K. Winkler, Steuerberaterin



**ADVITAX Niederlassung**  
**Neubrandenburg**  
 Ihlenfelder Straße 5  
 17034 Neubrandenburg  
 phone: (0395) 4 23 99-0  
 fax: (0395) 4 23 99-12  
 advitax-neubrandenburg@etl.de  
 www.etl.de/advitax-neubrandenburg

Ansprechpartnerin: A. Bruhn, Steuerberaterin



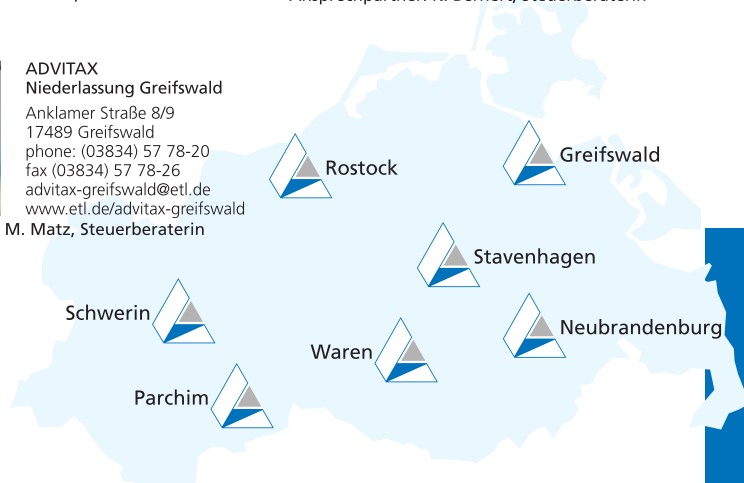
**ADMEDIO Niederlassung**  
**Stavenhagen**  
 Malchiner Straße 31  
 17153 Stavenhagen  
 phone: (039954) 2 84-0  
 fax: (039954) 2 84-24  
 admedio-stavenhagen@etl.de  
 www.etl.de/admedio-stavenhagen

Ansprechpartner: K. Bernert, Steuerberaterin



**ADVITAX**  
**Niederlassung Greifswald**  
 Anklamer Straße 8/9  
 17489 Greifswald  
 phone: (03834) 57 78-20  
 fax (03834) 57 78-26  
 advitax-greifswald@etl.de  
 www.etl.de/advitax-greifswald

Ansprechpartnerin: M. Matz, Steuerberaterin



## Versozialrechtlichung

Wer diesen Begriff liest, wird vergeblich im Duden nach einer Erklärung suchen. Zweifelsohne handelt es sich um eine Wortschöpfung in den kritischen Erklärungen der ärztlichen und zahnärztlichen Berufsverbände zum Vertragsarztrechtsänderungsgesetz und zu den Eckpunkten der Gesundheitsreform. Mit diesem Begriff wird deutlich gemacht, dass die Politik durch Entscheidungen in der Sozialgesetzgebung wesentlich stärker als je zuvor, reglementierend in die Selbstverwaltung der Ärzte- und Zahnärztekammern eingreift. Bekanntermaßen ist das Berufsrecht, konkret die Entscheidungen über die Berufsordnung, originäre Aufgabe der Kammern entsprechend den Heilberufsgesetzen der Länder. So haben der Deutsche Ärztetag als auch der Deutsche Zahnärztertag in den Jahren 2004 bzw. 2005 mit den Entscheidungen zu den Musterberufsordnungen inhaltliche Neuerungen bezogen auf die zulässigen Orte der Berufsausübung, die gemeinsame Berufsausübung sowie das öffentliche Auftreten des Zahnarztes (Werbung) beschlossen. Diese Änderungen sind auch in die Berufsordnung der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, insbesondere in den §§ 8, 15, 17 und 20, eingeflossen. Sie eröffnen den Zahnärzten neue Möglichkeiten in der eigenen Berufsausübung sowie in der Kooperation und der äußerlichen Darstellung seines Leistungsspektrums. Damit sind sie die Reaktion des Berufsstandes auf sich verändernde nationale und internationale Rahmenbedingungen.

Nunmehr werden diese Veränderungen im Rahmen des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes als Ausgangspunkt für die Festschreibung in der Sozialgesetzgebung genutzt.



*ZÄK-Präsident Dr. Dietmar Oesterreich: „Mit der wiederum sehr hohen Beteiligung an unserem Zahnärztertag dokumentiert der Berufsstand eindeutig den Willen zur selbst bestimmten Qualitätssicherung.“*

Dabei fördert der Gesetzgeber allerdings nicht die freie Berufsausübung, sondern nutzt diese Tatsachen politisch für die weitere Förderung der medizinischen Versorgungszentren (MVZ) aus. Ein Wettbewerb bei fortbestehender Budgetierung und Degression für den Freiberufler im Gegensatz zu den MVZs wird damit von vornherein einseitig entschieden.

Dieser politische Grundansatz bestehend in der Verlagerung von Länderkompetenzen (Heilberufsgesetzgebung) auf den Bund (Sozialgesetzgebung) setzt sich auch in den Eckpunkten zur Gesundheitsreform im Bereich der Qualitätssicherung fort. Darin werden im Hinblick auf die Reformen der Kassenärztlichen

bzw. Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Hauptaufgaben dieser Berufsorganisationen im Hinblick auf das Qualitätsmanagement beschrieben. Hintergrund ist eindeutig, dass auch die Aufgaben der Qualitätssicherung, nach wie vor in den Heilberufsgesetzgebungen der Länder den Kammern zugeordnet, dem staatlichen Zugriff des Bundes über die Sozialgesetzgebung offen stehen soll. Damit werden den Ländern im Widerspruch zu den Grundsätzen der Föderalismusreform weitere Kompetenzen entzogen. BZÄK und KZBV sprechen in ihrer Stellungnahme zur Gesundheitsreform in diesem Punkt von „verfassungswidrig“. Zwar wird in den Eckpunkten zur Gesundheitsreform der Regierung hervorgehoben, dass sich die ambulante ärztliche Versorgung weiterhin auf freiberuflich tätige Haus- und Fachärzte stützt, jedoch sprechen andere Details eine völlig andere Sprache. Es handelt sich also bei dem Ausdeuten der Eckpunkte der Gesundheitsreform hier nicht um Kompetenzstreitigkeiten der Selbstverwaltungsorganisationen, sondern um klare Ausrichtungen im Sinne der Verstaatlichung eines Gesundheitswesens mit zentralen Zugriffsmöglichkeiten. Versozialrechtlichung ist somit nicht nur eine neue Wortschöpfung, sondern eine echte Bedrohung unserer freiberuflichen Grundwerte.

Mit der wiederum sehr hohen Beteiligung an unserem Zahnärztertag dokumentiert der Berufsstand eindeutig den Willen zur selbst bestimmten Qualitätssicherung. Nicht, weil der Staat uns ruft, sondern weil wir alle aus uns heraus unserer Verantwortung gegenüber unseren Patienten gerecht werden wollen.

Von Dr. Dietmar Oesterreich

## ZÄK: Land holt bei Zahngesundheit auf

Die Zähne von Kindern in Mecklenburg-Vorpommern werden immer gesünder. „Allerdings rangiert das Land im bundesweiten Vergleich bei der Mundgesundheit noch ganz hinten“, sagte der Präsident der Landes Zahnärztekammer, Dietmar Oesterreich. Dabei sei aber zu beachten, dass es eine zunehmende Anzahl von

Kindern mit vollkommen gesunden Gebissen gebe. Eine kleinere Gruppe aus meist sozial benachteiligten Schichten habe dagegen sehr schlechte Zähne. „Diese Gruppe trägt den Hauptteil der Krankheitslast“, sagte Oesterreich.

Die Verbesserung der Zahngesundheit sei auf die bessere Qualität in der

Versorgung zurückzuführen. „Gerade bei den Sechsjährigen haben wir es durch unsere Aktivitäten erreicht, vom Tabellenende wegzukommen“, sagte Oesterreich. Mit durchschnittlich 2,6 kranken fehlenden oder behandelten Zähne habe der Nordosten bezogen auf Erhebungen im Jahr 2004 mehrere Länder hinter sich gelassen.



DIE AKTUELLE PATIENTENINFORMATION IHRES ZAHNARZTES

**ZahnRat 46**

Die aktuelle Patienteninformation Ihres Zahnarztes

**Es hängt mehr am Zahn als nur die Wurzel**

Verfahren zur Versorgung von Karies, Wurzelkanal- und Zahnlängungsarbeiten

Die Zahnärztin hat die Wurzelkanalbehandlung durchgeführt. Die Wurzelkanalbehandlung ist ein zentraler Bestandteil der Zahnbehandlung. Sie ist notwendig, um die Wurzelkanäle zu reinigen und zu versiegeln. Dies verhindert die weitere Ausbreitung des Karies und die Bildung von Wurzelabszessen. Die Wurzelkanalbehandlung wird in mehreren Schritten durchgeführt. Zuerst wird der Wurzelkanal bis zum Apex gereinigt. Danach wird der Kanal mit einem Wurzelkanalversiegelungsmittel gefüllt. Dies stellt eine dauerhafte Versiegelung des Wurzelkanals her.



Die Wurzelkanalbehandlung ist ein zentraler Bestandteil der Zahnbehandlung. Sie ist notwendig, um die Wurzelkanäle zu reinigen und zu versiegeln. Dies verhindert die weitere Ausbreitung des Karies und die Bildung von Wurzelabszessen.

www.zahnrat.de | 03525 718612

**ZahnRat 47**

Die aktuelle Patienteninformation Ihres Zahnarztes

**Schöne Zähne mit 50plus – Vorbeugen und Erhalten heißt Behalten**

Die Zahngesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Zahnerkrankungen an. Regelmäßige Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen sind entscheidend, um die Zahngesundheit zu erhalten. Eine gesunde Ernährung und das Vermeiden von zuckerhaltigen Getränken tragen ebenfalls zur Zahngesundheit bei.



Die Zahngesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Zahnerkrankungen an. Regelmäßige Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen sind entscheidend, um die Zahngesundheit zu erhalten.

www.zahnrat.de | 03525 718612

**ZahnRat 48**

Die aktuelle Patienteninformation Ihres Zahnarztes

**Gesunde Kinderzähne trotz süßer Versuchungen**

Die Zahngesundheit der Kinder ist ein wichtiges Thema. Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke sind eine große Gefahr für die Zahngesundheit der Kinder. Eltern sollten darauf achten, dass ihre Kinder eine gesunde Ernährung zu sich nehmen. Regelmäßige Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen sind ebenfalls wichtig.



Die Zahngesundheit der Kinder ist ein wichtiges Thema. Süßigkeiten und zuckerhaltige Getränke sind eine große Gefahr für die Zahngesundheit der Kinder. Eltern sollten darauf achten, dass ihre Kinder eine gesunde Ernährung zu sich nehmen.

www.zahnrat.de | 03525 718612

**ZahnRat 49**

Die aktuelle Patienteninformation Ihres Zahnarztes

**Das Übel an der Wurzel packen**

Wurzelschutz, Wurzelkanalbehandlung, Wurzelkanalversiegelung

Die Wurzelkanalbehandlung ist ein zentraler Bestandteil der Zahnbehandlung. Sie ist notwendig, um die Wurzelkanäle zu reinigen und zu versiegeln. Dies verhindert die weitere Ausbreitung des Karies und die Bildung von Wurzelabszessen. Die Wurzelkanalbehandlung wird in mehreren Schritten durchgeführt.



Die Wurzelkanalbehandlung ist ein zentraler Bestandteil der Zahnbehandlung. Sie ist notwendig, um die Wurzelkanäle zu reinigen und zu versiegeln. Dies verhindert die weitere Ausbreitung des Karies und die Bildung von Wurzelabszessen.

www.zahnrat.de | 03525 718612

**ZahnRat 50**

Die aktuelle Patienteninformation Ihres Zahnarztes

**Keine Kronen für Wackel-Kandidaten**

Die Zahngesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Zahnerkrankungen an. Regelmäßige Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen sind entscheidend, um die Zahngesundheit zu erhalten.



Die Zahngesundheit ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Gesundheit. Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Zahnerkrankungen an. Regelmäßige Zahnpflege und Vorsorgeuntersuchungen sind entscheidend, um die Zahngesundheit zu erhalten.

www.zahnrat.de | 03525 718612

**Versandkosten (zzgl. 7% MwSt.)**

Menge	Preis/Bestellung	Versand
10 Exemplare	3,00 €	2,40 €
Gesamt		5,40 €
20 Exemplare	5,20 €	2,80 €
Gesamt		8,00 €
30 Exemplare	7,30 €	4,70 €
Gesamt		12,50 €
40 Exemplare	10,40 €	5,00 €
Gesamt		15,40 €
50 Exemplare	12,00 €	5,20 €
Gesamt		18,20 €

**FAX-Bestellformular 03525-718612**

Stück

46 Es hängt mehr am Zahn als nur die Wurzel

47 Schöne Zähne mit 50plus – Vorbeugen und Erhalten heißt Behalten

48 Gesunde Kinderzähne trotz süßer Versuchungen

49 Das Übel an der Wurzel packen

50 Keine Kronen für Wackel-Kandidaten

Lieferanschrift:

Zahnarztpraxis \_\_\_\_\_

Ansprechpartner \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefax \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Umschalt \_\_\_\_\_

Eine Übersicht früherer Ausgaben senden wir Ihnen gerne zu.

# dens

15. Jahrgang

Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern mit amtlichen Mitteilungen

## Herausgeber:

### ZÄK Mecklenburg-Vorpommern

Wismarsche Str. 304, 19055 Schwerin  
Tel. (0385)591080, Fax 5910820/59108 20  
E-Mail: sekretariat@zaekmv.de,  
Internet: www.zahnaerzte-mv.de

### Kassenzahnärztliche Vereinigung

Wismarsche Str. 304, 19055 Schwerin  
Telefon (0385) 54920, Telefax (0385) 5492498  
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@kzvmv.de,  
Internet: www.zahnaerzte-mv.de

## Redaktion:

Dipl.-Stom. Gerald Flemming, ZÄK (verant.),  
Dr. Manfred Krohn, KZV (verant.),  
Kerstin Abeln, Konrad Curth

**Internet:** www.dens-mv.de

## Gestaltung und Satz:

Kassenzahnärztliche Vereinigung

## Druck:

cw Obotritendruck GmbH, Schwerin

## Anzeigenberatung:

Satztechnik Meißen GmbH, Sabine Sperling  
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren,  
Tel. 03525-71 86 24, Telefax 03525-71 86 10  
mail sperling@satztechnik-meissen.de

## Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Produktinformationen werden ohne Gewähr veröffentlicht.  
Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe bedürfen der vorherigen Genehmigung der Redaktion. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen das Recht auf Kürzungen vor.

## Redaktionsschluss:

15. des Vormonats

## Erscheinungsweise:

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich.

## Bezugsbedingungen:

Der Bezug ist für Mitglieder der zahnärztl. Körperschaften M-V kostenlos. Nichtmitglieder erhalten ein Jahresabonnement für 36 Euro, Einzelheft 4 Euro zzgl. Versandkosten.

## Titelbild:

Richard Beer, Hamburg

# Aus dem Inhalt:

## Deutschland / M-V

_____	4
_____	5
_____	5
_____	5
_____	7
_____	7
_____	12
_____	16/17
_____	35
_____	38
_____	40

## Zahnärztekammer

_____	8/9
_____	9-11
_____	13
_____	15
_____	15/16
_____	18-20
_____	21
_____	20-23
_____	22/23
_____	23

## Kassenzahnärztliche Vereinigung

_____	6/7
_____	7
_____	12/13
_____	13/14
_____	14/15
_____	21
_____	25/25
_____	36

## Hochschulen / Wissenschaft / Praxis Recht / Versorgung / Steuern

_____	26/27
_____	27/28
_____	28/30
_____	30/31
_____	32/33
_____	33/34
_____	34/35
_____	37

Impressum _____	3
Herstellerinformationen _____	29

# Regierung mit Anzeigenserie

## Anzeigen in Tageszeitung kosten 2,5 Millionen Euro

Während die Bundesregierung Informationskampagnen der Krankenkassen über die Gesundheitsreform kritisiert, hat sie selbst eine 2,48 Millionen Euro teure Werbekampagne zur Reform gestartet. Unter der Überschrift „Ihre Gesundheit ist uns wichtig“ werden bundesweit Zeitungsanzeigen geschaltet.

In den Inseraten weist die Regierung indirekt zentrale Kritikpunkte der gesetzlichen Krankenkassen an der Reform zurück. So heißt es zum Beispiel: „Der neue Gesundheitsfonds bedeutet weniger Bürokratie und spart Kosten.“



Die erste Anzeige erläutert, wie die Gesundheitsreform auch in Zukunft die medizinische Versorgung auf hohem Niveau unabhängig von Alter und Einkommen des Versicherten sichert. Die zweite Anzeige begründet, warum die Reform „für mehr Gerechtigkeit, mehr Wirtschaftlichkeit im System und mehr Arbeitsplätze“ sorgen werde. Die dritte Annonce erklärt, welche Chancen und Vorteile die Gesundheitsreform für jeden einzelnen Versicherten mit sich bringt.

Ein Kernargument der Kassen in deren Informationsoffensive gegen die Reform lautet, der geplante Fonds bringe mehr Bürokratie und laufe auf eine dramatische Unterfinanzierung der Kassen hinaus. Die Bundesregierung hat die Kampagne der Kassen vor allem wegen der Kosten und angeblicher Unsachlichkeit kritisiert.

KZV

# Vertragsarztrechtsänderungsgesetz

## Kurzdarstellung des aktuellen Entwurfsstandes

*Seit Februar befindet sich das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) – nicht zu verwechseln mit der Gesundheitsreform 2006 – im Gesetzgebungsverfahren. Nach dem jetzigen Terminplan soll es am 1. Januar 2007 in Kraft treten.*

Dieser Situationsbericht basiert auf dem so genannten Kabinettsentwurf und den Beschlüssen des Bundesrates vom 7. Juli. Er geht überwiegend auf die geplanten Änderungen im Zulassungsrecht, die den einzelnen Vertragszahnarzt wegen der Planung seiner eigenen Praxisstruktur und Organisation am meisten interessieren dürften, sowie auf zwei Vergütungsprobleme ein.

### Vollzeittätigkeit – häftige Tätigkeit

Erstmals soll im Sozialgesetzbuch, Fünftes Buch (SGB V) und in den Zulassungsverordnungen für Ärzte und Zahnärzte (ZV-Z) ausdrücklich die grundsätzliche Verpflichtung zur vollzeitigen vertragszahnärztlichen Tätigkeit normiert werden. Jeder Vertragszahnarzt ist allerdings berechtigt, durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Zulassungsausschuss seinen Versorgungsauftrag auf die Hälfte zu beschränken. Eine von 50 Prozent abweichende Quotierung ist ausgeschlossen. Der Zulassungsausschuss stellt im Zulassungsbeschluss die vollzeitige Tätigkeit bzw. auf entsprechenden Antrag hin die häftige Tätigkeit fest. Die Halbierung des Versorgungsauftrages kann auf Antrag des Vertragszahnarztes durch den Zulassungsausschuss grundsätzlich aufgehoben werden; diese Möglichkeit entfällt allerdings, wenn der Bedarfsplanungsbereich zu diesem späteren Zeitpunkt gesperrt ist.

### Zweigpraxis

Jeder Vertragszahnarzt soll den Anspruch auf Bildung einer Zweigpraxis in seinem KZV-Bereich bekommen, wenn und soweit dies die Versorgung der Versicherten an weiteren Orten verbessert und wenn und soweit die ordnungsgemäße Versorgung der Versicherten am Ort des Vertragszahnarztsitzes nicht beeinträchtigt wird. Er hat bei Vorliegen der vorstehenden beiden Voraussetzungen Anspruch auf Genehmigung durch seine KZV. Der Anspruch auf Genehmi-



gung der Zweigpraxis besteht selbst dann, wenn der Planungsbereich (Kreis oder kreisfreie Stadt) in dem die Zweigpraxis geführt werden soll, gesperrt ist. Ebenso soll der Einsatz eines in der Hauptpraxis angestellten Zahnarztes in der Zweigpraxis zulässig werden, gleichgültig ob der Bedarfsplanungsbereich der Zweigpraxis gesperrt ist oder nicht.

### Angestellte Zahnärzte

Jeder Vertragszahnarzt kann im Zahnarztregister eingetragene Zahnärzte anstellen. Die derzeitige Beschränkung des Jobsharings auf 103 Prozent des bisherigen Praxisvolumens (in Punkten) greift nur noch, wenn der Bedarfsplanungsbereich in dem die Praxis liegt, gesperrt ist. Im nicht gesperrten Planungsbereich entfällt die bisherige Punktmengenbegrenzung bei Anstellung eines Zahnarztes.

Weiterhin soll es einem Vertragszahnarzt mit Vertragszahnarztsitz in seinem gesperrten Gebiet ermöglicht werden, auf seine Zulassung zu verzichten und im selben Bedarfsplanungsbereich ein Anstellungsverhältnis bei einem niedergelassenen Vertragszahnarzt einzugehen. In diesem speziellen Fall greift nicht die allgemeine Jobsharingsregelung bei der Anstellung von Zahnärzten im gesperrten Gebiet. Nach Ausscheiden des angestellten Zahnarztes

kann diesem nicht die Wiederzulassung als Vertragszahnarzt in diesem gesperrten Gebiet erteilt werden; das Nachbesetzungsrecht steht dann allein dem anstellenden Vertragszahnarzt zu. Insoweit erfolgt eine Gleichstellung der niedergelassenen Vertragszahnärzte mit den medizinischen Versorgungszentren.

All diejenigen, die gerne Kollegen anstellen möchten bzw. die lieber als Angestellte tätig werden möchten, statt sich niederzulassen, müssen sich aber wohl über den 31. Dezember 2006 hinaus noch etwas gedulden, da zuvor die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung zu einem und die Bundesverbände der gesetzlichen Krankenkassen zu anderen konkretisierende Regelungen zum Umfang der Anstellungsmöglichkeiten in Vertragszahnarztpraxen unter Beachtung des Gebotes der persönlichen Praxisführung treffen müssen. Wann eine solche bundesmantelvertragliche Regelung zustande kommt, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht abgeschätzt werden.

### Berufsausübungsgemeinschaften

Die gemeinsame Ausübung vertragszahnärztlicher Tätigkeit soll nicht nur an einem gemeinsamen Vertragszahnarztsitz (örtliche Berufsausübungsgemeinschaft) sondern auch bei unterschiedlichen Vertragszahnarztsitzen (überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft) zulässig werden. Allerdings bleibt im vertragszahnärztlichen Bereich – anders als im vertragsärztlichen Bereich – die Bildung überörtlicher Berufsausübungsgemeinschaften auf den Bereich einer KZV beschränkt; die Bildung überbereichlicher Berufsausübungsgemeinschaften mit Sitzen in mehr als einer KZV bleibt ausgeschlossen.

Werden Gemeinschaftspraxen gebildet, wird zukünftig nicht mehr zwischen gleichberechtigter und ungleichberechtigter Teilhaberschaft differenziert. Damit entfällt nicht nur der Zwang zur Unterschriftsbeglaubigung des Sozietätsvertrages bei Gleichberechtigung, sondern im Rahmen der Degression auch die Reduzierung der Punktmengengrenzen für ungleichberechtigte Teilhaber

auf 70 Prozent; diese Reduzierung entfällt auch für angestellte Zahnärzte, so dass alle in der Praxis tätigen Zahnärzte bei der Degression mit 100 Prozent berücksichtigt werden, sofern nicht der Versorgungsauftrag eines Vertragszahnarztes halbiert oder der Umfang der Angestelltentätigkeit nicht anderweitig quotiert ist.

### Altersgrenzen

Hat der Landesausschuss die Unterversorgung eines Bedarfsplanungsbereiches festgestellt, kann zukünftig ein über 55 Jahre alter Zahnarzt in diesem Bereich zugelassen werden und ein über 68 Jahre alter Vertragszahnarzt bis zu einem Jahr nach Wegfall der Unterversorgung zugelassen bleiben. Die Altersgrenze von 55 Jahren soll in keinem Fall für angestellte Zahnärzte gelten, wohingegen die Altersgrenze von 68 Jahren auch für angestellte Zahnärzte analog der Zulassung bis zu einem Jahr nach Wegfall der Unterversorgung nach hinten geschoben werden kann.

### Ost/West-Angleichung GKV

Das am 1. Januar 2004 in Kraft getretene GKV-Modernisierungsgesetz sieht vor, die Vergütung der vertragsärztlichen Leistungen in den

alten und den neuen Bundesländern schrittweise anzugleichen, und zwar in den Jahren 2004 bis 2006. In diesem Dreijahreszeitraum sollen die Vergütungen in den neuen Bundesländern zusätzlich insgesamt um 3,8 v. H. erhöht und in den alten Bundesländern um insgesamt 0,6 Prozent v. H. abgesenkt werden. Der jetzige Gesetzentwurf sieht vor, dass diese Ost/West-Angleichung nicht für den vertragszahnärztlichen Bereich gelten soll. Gleichgültig, ob es sich hierbei um eine möglicherweise verfassungsrechtlich zulässige nachträgliche Klarstellung oder um eine inhaltlich rückwirkende und damit verfassungswidrige Gesetzesänderung handelt, wird mit Sicherheit gerichtlich geklärt werden müssen.

### GOZ-Ostabschlag

Der Kabinettsentwurf sah letztlich vor, in den neuen Bundesländern und Ostberlin den 10prozentigen Gebührenabschlag für Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Hebammen und Entbindungspfleger mit Wirkung ab 1. Juli 2007 zu streichen. Vier Bundesausschüsse hatten dem Bundesrat vor dessen Sitzung am 7. Juli 2006 nahe gelegt, dem Bundestag zu empfehlen, die vorgesehene Ände-

rung ersatzlos zu streichen, so dass es dann in der GOZ bis auf Weiteres bei dem 10prozentigen Ost-Abschlag bleiben würde. Auf „Kompromiß“-Antrag des Landes Thüringen bittet der Bundesrat nunmehr die Bundesregierung eine Siebente Gebührenanpassungsverordnung mit dem Ziel zu erlassen, den Vergütungsabschlag für ärztliche, zahnärztlich, psychotherapeutische Leistungen sowie für Leistungen der Hebammen und Entbindungspfleger in den neuen Ländern und in Ost-Berlin gestaffelt bis zum Jahre 2010 entfallen zu lassen.

Es bleibt abzuwarten, ob der Bundestag der Empfehlung des Bundesrates folgt und den Wegfall des Ostabschlages wieder streicht und wenn ja, ob dann die Bundesregierung der Empfehlung des Bundesrates folgt und den Vergütungsabschlag für Leistungen der Heilberufe in den neuen Ländern und Ost-Berlin gestaffelt bis zum Jahr 2010 entfallen lässt.

Es wird empfohlen, den Fortgang des Gesetzgebungsverfahrens in den Medien zu verfolgen, da letztlich erst das zur Geltung kommt, was im Dezember im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wird.

Rainer Peter

## Völlig falsches Signal für den Osten

### Zahnärztekammer für Aufhebung des Ostabschlages in der GOZ

„Dies ist ein völlig falsches Signal für die gesundheitliche Versorgung in den ostdeutschen Ländern“, erklärte der Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern und Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dietmar Oesterreich.

Der Bundesrat hat in seiner jüngsten Sitzung die von der Bundesregierung vorgesehene Aufhebung des Ostabschlages in der privaten Gebührenordnung weiter in die Zukunft verschoben.

Ärztemangel und Abwanderungstendenzen erfassen auch zunehmend den zahnärztlichen Berufsstand und wirken sich nachhaltig auf die Versorgung der Bevölkerung aus.

Die Bundesregierung habe dies erkannt, der Bundesrat hingegen konnte sich lediglich zu einer Staffelfung bis zum Jahre 2010 verständigen.

Im Unterschied zu den alten Bundesländern sei der Anteil der Privatpatienten im Osten deutlich niedriger, betonte Oesterreich. Über Jahre hinaus werde seitens der Politik akzeptiert, dass die privat versicherten Patienten gleiche Beiträge wie im Westen Deutschlands zahlen, aber die Leistungsvergütung für die ostdeutschen Ärzte und Zahnärzte deutlich niedriger ausfällt.

„Es ist nicht akzeptabel, dass weiterhin ein Solidarbeitrag zur Sicherung der privaten Krankenversicherung vom Osten in den Westen transferiert wird“, so Oesterreich weiter. Denn indirekt zahlen die privat versicherten Patienten im Osten über ihre Krankenkassenbeiträge die höheren Honorare im Westen mit.

Gleichzeitig weist die Zahnärztekammer darauf hin, dass der Ostabschlag für andere Freie Berufe, wie

beispielsweise Anwälte, bereits abgeschafft ist.

Derzeit gilt ein Abschlag in den neuen Bundesländern für Ärzte und Zahnärzte von 10 Prozent.

Pressemitteilung der ZÄK M-V vom  
13.7.2006

„Es ist keine große Reform.“

Da haben Union und SPD Fehler gemacht. Man hätte von vornherein von einem kleinen gemeinsamen Nenner sprechen sollen. Diese Reform wird drei bis fünf Jahre halten“

Günther Oettinger,  
baden-württembergischer Ministerpräsident



# Mehr Ärzte in Insolvenz

**KBV macht zu geringe  
Arzthonorare verant-  
wortlich**

Nach Informationen des Statistischen Bundesamts in Wiesbaden haben 126 Praxen das vergangene Jahr wirtschaftlich nicht überlebt. Das sei nach Angaben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) aber nur die Spitze des Eisbergs: Insgesamt 30.000 von 96.000 Arztpraxen seien derzeit von einer Insolvenz bedroht.

Die Zahlen zeigen, „dass immer mehr Ärzte am finanziellen Minimum angekommen sind“, sagte der Vorstandsvorsitzende der KBV, Dr. Andreas Köhler, in der „Welt“. Er machte die zu geringen Ärzthonorare für diese Entwicklung verantwortlich.

Die Insolvenzen seien nur die Spitze des Eisbergs, betonte auch KBV-Sprecher Dr. Roland Stahl auf Anfrage des Ärztenachrichtendienstes „änd“. Statistisch gesehen hätte ein Drittel aller Praxen wirtschaftliche Probleme und sei gefährdet. Die Praxisinhaber hätten kaum Chancen, innerhalb des GKV-Systems Rücklagen zu bilden.

„Das ist schwerwiegend“, betonte Stahl. Verschlechtere sich die finanzielle Gesamtsituation, könnten diese Ärzte auf der Kippe zur Insolvenz stehen.

Dabei ziehe sich das Problem quer durch alle Arztgruppen. Betroffen sind laut Stahl vor allem Mediziner in wirtschaftlich schwachen Regionen mit wenig Privatpatienten. Ein weiteres Problem sei ein Investitionsstau im niedergelassenen Bereich. Viele Praxen müssten notwendige Investitionen aufschieben. Dadurch seien sie für Patienten weniger attraktiv.

## Gesundheit wird teurer

### Zehntel des Bruttoinlandsprodukts in 2004

Gesundheitsausgaben fallen überall dort an, wo Patientinnen und Patienten versorgt oder Leistungen für die Gesundheitsversorgung erbracht werden. Im Jahr 2004 wurden in Deutschland insgesamt 234 Milliarden Euro für Gesundheit ausgegeben, das heißt 0,2 Prozent mehr als im Jahr 2003. Das waren 10,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Seit dem Jahr 1995 sind die Gesundheitsausgaben bis 2004 um 47,5 Milliarden Euro angestiegen. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerung von 2,6 Prozent.

Gut 56 Prozent der Gesundheitsausgaben des Jahres 2004 hat die gesetzliche Krankenversicherung getragen, nämlich 131,6 Milliarden Euro. An zweiter Stelle standen die privaten Haushalte und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck mit 32,1 Milliarden Euro oder knapp 14 Prozent der Ausgaben. 9 Prozent der Ausgaben oder 21,1 Milliarden Euro entfielen auf die private Krankenversicherung. Die Anteile der einzelnen Ausgabenträger an den Gesundheitsausgaben haben sich von 1995 bis 2004 verschoben: Der Ausgabenanteil der gesetzlichen Krankenversicherung reduzierte sich von 60 Prozent auf 56 Prozent. Derjenige der privaten Haushalte/privaten Organisationen ohne Erwerbszweck nahm in diesem Zeitraum dagegen von 10 Prozent auf 14 Prozent zu. Der Anteil der privaten Krankenversicherung erhöhte sich leicht von 8 Prozent auf 9 Prozent.

Im Durchschnitt entfielen im Jahr 2004 auf jeden Einwohner Krankheitskosten von rund 2 730 Euro. Die Pro-Kopf-Kosten der Frauen von 3 110 Euro lagen über denen der Männer (2 320 Euro). Mit dem Lebensalter der Betroffenen steigen die Krankheitskosten überproportional an: Am geringsten waren sie im Jahr 2004 bei den Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren mit 1 110 Euro pro Kopf. Bei den 45- bis 64-Jährigen lagen sie bei 2 910 Euro und bei den über 84-Jährigen bei 14 750 Euro pro Kopf.

Statistisches Bundesamt Wiesbaden

## Zahnärzteorganisationen fordern Kostenerstattung

### Chance für das Gesundheitssystem nutzen

Zur aktuellen Debatte um die Kostenerstattung im Rahmen der Gesundheitsreform erklären die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung und die Bundeszahnärztekammer:

Die Chancen, die die Kostenerstattung für das Gesundheitswesen bietet, werden bisher viel zu wenig genutzt. Das Kostenerstattungsprinzip muss im Zuge der Gesundheitsreform erweitert werden und das Sachleistungsprinzip als bisher dominierende Leistungsform ersetzen.

Kostenerstattung stärkt die Therapiefreiheit des Patienten, schafft Kostentransparenz und ist damit ein wichtiges Steuerungsinstrument im Gesundheitswesen. Doch die Chancen dieses Instrumentes werden kaum genutzt, da die heutigen Regelungen zur Kostenerstattung unflexibel, bürokratisch und patientenfeindlich

sind. Versicherte sind an die Wahl der Kostenerstattung für die Dauer von mindestens einem Jahr gebunden. Zudem gilt sie automatisch für den gesamten ambulanten Bereich, und die Krankenkassen können Verwaltungskostenabschläge vom Erstattungsbetrag abziehen.

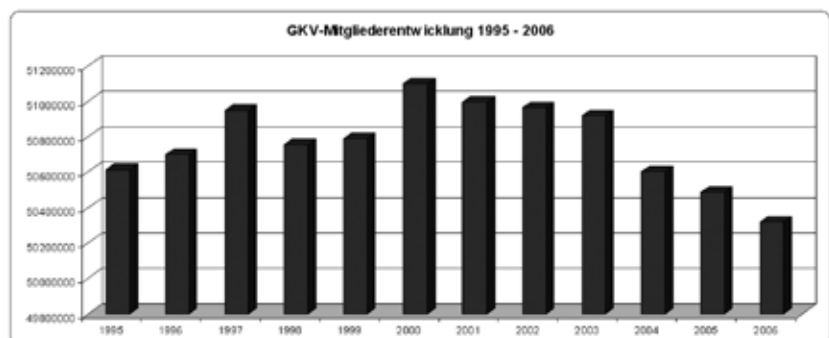
Die Zahnärzteschaft hat ein Positionspapier entwickelt und fordert eine klare Kostenerstattung. Das Kostenerstattungsprinzip muss einfach, patientenfreundlich und unbürokratisch umgesetzt werden. Dazu muss der Gesetzgeber jetzt zumindest konsequente Schritte einleiten: Patient und Behandler müssen die Möglichkeit haben, abzusprechen und zu entscheiden, für welche Bereiche oder Therapiekomplexe und für welchen Zeitraum sie die Kostenerstattung wählen wollen.

## GKV verliert weiter Mitglieder

Wenn Mitglieder verlustig gehen, sinken die Einnahmen. Dieses Kennzeichen muss man seit Jahren der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) anheften, die Gesamtmitgliederzahl nimmt kontinuierlich ab. Zum Stichtag 1. Juli 2006 fanden sich rund 50.000 Mitgliederverhältnisse weniger als noch zum Jahresanfang 2006 in den Statistiken der acht GKV-Verbände. Dabei entpuppte sich die Entwicklung der Mitgliedersalden als außerordentlich uneinheitlich. Innerhalb der ersten sechs Monate verbuchten jeweils vier Verbände Zuwächse und vier Verbände Verluste. Bemerkenswert: Zum ersten Mal seit 2003 sank die Gesamtmitgliederzahl der Betriebskrankenkassen auf unter

10 Millionen Mitglieder, die Innungskassen verbuchten hingegen einen neuen Mitgliederrekord.

Bei den Ortskrankenkassen setzte sich der Abwärtstrend weiter fort während die Angestellten-Krankenkassen vornehmlich durch die Gewinne der Techniker Krankenkasse (TK) ihren Gesamtbestand ausbauen konnten. Ob dieser Trend angesichts der jüngsten Beitragssatzerhöhung der Hamburger Kasse gebrochen wird, muss abgewartet werden, wie bei den Arbeiter-Ersatzkassen, deren Zuwachs vornehmlich der Gmünder Ersatzkasse (GEK) zu danken ist, die ebenfalls zum 1. Juli 2006 ihren Beitragssatz erhöhte.



# Freiberufler sollen Krankenkassensystem sanieren

**BFB**

## BFB kritisiert neue Ideen der Koalition aufs Schärfste

Im Zuge der Steuerreform ist die große Koalition noch lange nicht mit dem gebeutelten deutschen Steuerzahler fertig: Hinter geschlossenen Türen planen Bundeskanzlerin Angela Merkel und der SPD-Vorsitzende Kurt Beck dem Vernehmen nach einen Zuschlag auf Einkommens- und Verbrauchssteuern, mit dem zusätzliche Steuereinnahmen von 30 bis 45 Milliarden Euro zur Sanierung des Krankenkassensystems in die Haushaltskassen eingefahren werden soll.

Der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) kritisiert die neuen Ideen der Koalition auf das Schärfste: „Schlimm genug, dass es den Politikern bei dem Aufschlag zur Mehrwertsteuer nicht aufgefallen ist, dass allein für die Hälfte der rund 882 000 Freiberufler eine Erhöhung um drei Prozentpunkte zugleich auch eine deutliche Ertragsminderung darstellt“, sagt Arno Metzler, Hauptgeschäftsführer des BFB. „Wenn jetzt auch noch die Einkommenssteuer steigt, steigt die Steuerlast für viele Freiberufler ins Unerträgliche. Solche Vorschläge der Koalition können nur als dreist bezeichnet werden. Anstatt mit dem zu haushalten, was der Steuerzahler bereitstellt, greift die Koalition nach jedem Cent. Frau Merkel & Co. verfahren offenbar ganz nach dem Prinzip: Ist der Ruf erst ruiniert, bedient man sich ganz ungeniert: Staatsquote runter, Verla-

gerung von Aufgaben auf Private und Freiberufler, Effizienzsteigerung bei der öffentlichen Hand mit Aufgabenkritik wären der richtige Weg.

Die Politiker wären gut beraten, nicht zu vergessen, dass zunehmende und dauerhafte Steuerbelastungen die Entwicklung von Selbstständigkeit und eigenverantwortlichem Tätigsein in Deutschland nachhaltigen Schaden zufügen. Auch darf daran erinnert werden, dass Freiberufler eine wichtige Rolle spielen bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen, so Metzler weiter.

Der BFB fordert die Politiker deshalb nachdrücklich auf, sich endlich an die Regeln der Haushaltsgesetze zu halten und längst notwendige Einsparungen an anderen, bislang unangetasteten Bereichen vorzunehmen. Der BFB zitiert Herrn Beck an dieser Stelle gern noch einmal mit seinen eigenen Worten: „Man muss nicht immer alles rausholen, was geht.“

Der BFB als Spitzenorganisation der freiberuflichen Kammern und Verbände vertritt rund 882.000 selbstständige Freiberufler. Diese beschäftigen über 2,8 Millionen Mitarbeiter – darunter ca. 150 Tausend Auszubildende – und erwirtschaften rund neun Prozent des Bruttoinlandsproduktes.

## Ex-Ministerin wird Lobbyistin

Die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer wird ab dem 1. Oktober Lobbyistin und bleibt der deutschen wie der internationalen Gesundheitsszene erhalten. Deutschlands größte PR-Agentur Pleon Kohtes Klewes gab jetzt bekannt, dass die Ex-Politikerin als Partnerin das Management des Münchener Pleon Büros verstärken und die Leitung des dort beheimateten Bereiches „Healthcare Practice“ übernehmen wird. An der Isar entstehen laut Pleon-Angaben „maßgeschneiderte Kommunikationslösungen“ für Pharma- und Biotech-Unternehmen (incl.

Functional Food), Krankenhäuser, Krankenversicherungen und Anbieter von Medizintechnologie. Da Pleon auch aktives Lobbying betreibt, ist angesichts bestimmter Äußerungen beider Seiten davon auszugehen, dass die Agentur in diesem Bereich die Expertise und die noch bestehenden Kontakte der Ex-Ministerin nutzen will und wird. Schließlich wird die ehemalige Schriftsetzerin und Volkswirtin, auch über ein Büro am Berliner Hausvogteiplatz 2 verfügen, wenige Meter von der Zentrale des Verbandes Forschender Arzneimittelhersteller entfernt.

## Einschränkungen bei Vollnarkosen aufgehoben

### KZBV begrüßt Beschluss des Bewertungsausschusses

„Der Beschluss ist vom Tisch, und das ist gut so. Wir haben aber auch nichts anderes erwartet. Für Patienten und Zahnärzte heißt das, dass eine Vollnarkose wie bisher in allen medizinisch notwendigen Fällen auch weiterhin von der Krankenkasse bezahlt wird.“

Mit diesen Worten kommentierte Dr. Jürgen Fedderwitz, Vorstandsvorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), den Beschluss des Bewertungsausschusses von Ärzten und Krankenkassen, die geplante Einschränkung von Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen für Vollnarkosen im zahnärztlichen Bereich auszusetzen und eine Neuregelung zu erarbeiten.

Damit sei den Forderungen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, die sich in den vergangenen Wochen intensiv für eine Regelung eingesetzt habe, in vollem Umfang entsprochen worden.

Die KZBV, so Fedderwitz weiter, begrüße den Willen des Bewertungsausschusses, die Zahnärzteschaft in die weiteren Beratungen einzubinden und bis zum Januar des nächsten Jahres eine Vereinbarung in Kraft zu setzen, die einerseits alle medizinisch notwendigen Narkosen im zahnärztlichen Bereich weiterhin garantiert und andererseits reinen ‚Wunschnarkosen‘ einen Riegel vorschiebt.

Der Bewertungsausschuss ist ein Gremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen.

Im Juli diesen Jahres hatte das von Ärzten und Krankenkassen besetzte Organ einen Beschluss gefasst, um die Leistung der gesetzlichen Krankenversicherungen bei Vollnarkosen im ambulanten Bereich zu regeln.

Dabei waren auch die Indikationen für Vollnarkosen beim Zahnarzt eingeschränkt worden.

**KZBV**

# KZV und ZÄK trafen die Sozialministerin

## zweite Überschrift

Am 16. August trafen sich der Vorstand der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KZV) Wolfgang Abeln und Dr. Manfred Krohn gemeinsam mit Dr. Dietmar Oesterreich, dem Präsidenten der Zahnärztekammer (ZÄK) unseres Landes mit der Sozialministerin Dr. Marianne Linke zu einem Gespräch.

Dr. Oesterreich nahm dieses Tref-



fen vorrangig als Präsident der ZÄK unseres Landes wahr. Ihm ging es in dieser Funktion um die Darstellung der aufgrund der in den Eckpunkten zu einer Gesundheitsreform enthaltenen Zentralisierungsforderung und der daraus resultierenden Kompetenzverschiebung von den einzelnen Ländern auf den Bund. Er mahnte die Ministerin föderalistische Strukturen zu bewahren und mitzuwirken die funktionierende Selbstverwaltung innerhalb der beiden Körperschaften nicht in Frage zu stellen. Er betonte mit Blick auf die derzeitigen Kompetenzen der Körperschaften in den einzelnen Ländern diese nicht noch weiter beschneiden zu lassen, zumal dies nicht im Interesse der einzelnen Landesregierungen liegen kann, auf diese Weise Verantwortungsbereiche an den Bund zu verlieren, indem zum Beispiel das Heilberufsgesetz unseres Landes durch Bundesgesetze ihre Gültigkeit verlieren könnte.

Der Vorstandsvorsitzende der KZV, Wolfgang Abeln, in den vergangenen Monaten bereits durch

engen Kontakt im Umgang mit Politikern der unterschiedlichsten Fraktionen unseres Landes geübt, nutzte wiederum auch diese Gelegenheit zum einem die seit Einführung des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes 2004 gesetzlich fixierte Honorarangleichung und zum anderen die Schwierigkeiten bei der von unterschiedlichsten Seiten torpedierten Umsetzung darzustellen. Er stellte

die Probleme dar, die diesbezüglich aus der erst in den zweiten Entwurf des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes (VÄndG) nachträglich eingebrachten Gesetzesänderung zum § 85 Abs. 3 d SGB V (Ost-West-Angleichung) für die neuen Bundesländern erwachsen könnten und informierte über die von Seiten der KZV bereits unternommenen Schritte.

Einen von der Ministerin favorisierten, weil ebenfalls von ihr bereits häufiger praktizierten Schritt sah sie in der regelmäßigen Kontaktaufnahme zu den Mitgliedern des Bundestages aus unserem Land, insbesondere den Mitgliedern des Gesundheitsausschusses des Bundestages.

Auf das als Kabinettsentwurf vorliegende Vertragsarztrechtsänderungsgesetz (VÄndG) ging Wolfgang Abeln nachfolgend ein und stellte auch mit Bezugnahme auf die Beschlüsse des Bundesrates zum Entwurf des VÄndG die positiven und negativen Ansätze heraus. Das VÄndG beinhaltet überwiegend Änderungen im Zulassungsrecht sowie die nach

Auffassung der Schreiber dieses Kabinettsentwurfs zu verneinenden Fragen, ob die Honorare in Ost und West im vertragszahnärztlichen wie auch im privat Zahnärztlichen Bereich angepasst werden. Grundsätzlich sind die vorgesehene Flexibilisierung im Bereich der Zulassungsverordnung (Zweigpraxis, angestellte Zahnärzte, wie aber auch für Berufsausübungsgemeinschaften) zu begrüßen (siehe dens S. ). Bei gleichen Versicherungsvertragsgrundlagen und gleich hoher Versorgungsqualität in der zahnmedizinischen Versorgung ist die Ablehnung der Honorarangleichung dagegen nicht mehr hinnehmbar. Am schwierigsten ist die Auffassung der KZBV, die eine Angleichung der Honorare im vertragszahnärztlichen Bereich mit ihrer nicht neutralen Stellungnahme gegenüber den Spitzenverbänden der Krankenkassen torpedierte, zu händeln.

Als letzter Tagesordnungspunkt wurde von Dr. Oesterreich die zweite Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft am 6. und 7. Juli in Rostock/Warnemünde angesprochen. Hier waren sich alle Gesprächspartner mit der Ministerin einig, dass ein solches hoch gesetztes Ziel, Mecklenburg-Vorpommern zum Gesundheitsland Nr. 1 zu entwickeln, nicht allein unter der Ägide vom Wirtschaftsministerium realisierbar sein wird. So ist neben der Einbeziehung des Sozialministeriums auch die Einbeziehung der (zahn)ärztlichen Körperschaften unverzichtbar, da die Kompetenz des gesamten Berufsstandes in diesen Entwicklungsprozess mit einzubringen ist. Dieses Ziel wurde abschließend gemeinschaftlich formuliert und abgestimmt.

Das Gespräch verlief in einer sehr offenen und konstruktiven Atmosphäre. Die Ministerin war über die anstehenden Probleme gut informiert - allerdings ein Wermutstropfen zum Schluss: Ein Landesministerium sollte auch in seiner Fachebene über die Verteilung der von ihm an die unterschiedlichen Körperschaften übertragenen Aufgaben informiert sein.

**Dr. Manfred Krohn**  
stellv. Vorstandsvorsitzender



# Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern - Kammerwahl 2006

## Anzahl der zu wählenden Kammerdelegierten in den Wahlkreisen

Nach dem bestandskräftigen Abschluss der Wählerliste am 22. August ergibt sich folgende Verteilung für die Anzahl der zu wählenden Kammerdelegierten in den Wahlkreisen:

Land- und Stadtkreise	Kammermitglieder nach Wählerliste - Abschluss am 22.8.2006	Anzahl der zu wählenden Delegierten 2006 (gerundet nach § 4 Abs. 3 der Wahlordnung)
Ludwigslust	109	2
Nordwestmecklenburg	83	2
Parchim	87	2
Bad Doberan	117	2
Güstrow	96	2
Nordvorpommern	110	2
Demmin	75	1
Müritz	57	1
Mecklenburg-Strelitz	68	1
Uecker-Randow	78	2
Ostvorpommern	104	2
Rügen	72	1
Schwerin	136	3
Wismar	58	1
Rostock	343	7
Stralsund	65	1
Greifswald	116	2
Neubrandenburg	94	2
Gesamt	1868	36

Zusätzlich zu den 36 Delegierten aus den Wahlkreisen können zehn Bewerber über die Landesliste gewählt werden.

Neben den gewählten Mitgliedern werden zwei Repräsentanten von den Universitäten Greifswald und Ro-

stock in die Kammerversammlung delegiert.

Noch bis zum 19. September können Wahlvorschläge bei Wahlleiter Rechtsanwalt Peter Ihle als Vorsitzenden des Wahlausschusses, Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Meck-

lenburg-Vorpommern, Wismarsche Straße 304, 19055 Schwerin, eingereicht werden. Nur fristgemäß eingereichte Vorschläge können bei der Wahl berücksichtigt werden.

**RA Peter Ihle**  
Wahlleiter

Landeszahnärztekammer Brandenburg • Kassenzahnärztliche Vereinigung Land Brandenburg  
Quintessenz Verlag Berlin



## **16. Brandenburgischer Zahnärztetag**

*17. und 18. November 2006 · Messe Cottbus*

### ***Human- und Zahnmedizin – untrennbare Einheit im zahnärztlichen Berufsalltag***

unter der wissenschaftlichen Leitung von  
Prof. Dr. Reiner Biffar, Greifswald

Der Festvortrag wird gehalten von:  
Prof. Dr. Michael Succow, Greifswald, „Sehnsucht nach Wildnis“.

Das komplette wissenschaftliche Programm für Zahnärzte und Kieferorthopäden, das Programm für Zahnmedizinische Fachangestellte, das attraktive Rahmenprogramm sowie die Einladung zum Gesellschaftsabend finden Sie im Internet unter [www.lzkb.de](http://www.lzkb.de).

Auskünfte über LZAKB, Margit Harms, Telefon 0355/3 81 48-25 oder E-Mail: [harms@lzkb.de](mailto:harms@lzkb.de)

## Öffentliche Ausschreibungen

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt gemäß § 103 Abs. 4 SGB V folgende Vertragszahnarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um ein für weitere Zulassungen gesperrtes Gebiet handelt:

**Allgemeinzahnärztliche Praxis im Planungsbereich Rostock zum 1. April 2007.**  
Die Bewerbungsfrist endet am 30. September 2006.

**Allgemeinzahnärztliche Praxis im Planungsbereich Güstrow zum 7. September 2006.** Die Bewerbungsfrist endet am 5. September 2006.

Die Praxis abgebenden Zahnärzte bleiben zunächst anonym. Bewerbungen sind ab sofort an die KZV Mecklenburg-Vorpommern, Wismarsche Str. 304, 19055 Schwerin, zu richten. Die Bewerber müssen die Voraussetzungen für eine Zulassung gemäß §§ 3 und 18 Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte erfüllen. In jedem Falle ist eine schriftliche Bewerbung für diesen Vertragszahnarztsitz erforderlich.

## Praxisveränderungen

Die seit dem 4. Juli 2002 geführte Gemeinschaftspraxis von Frau Doris Heiden, Frau Kira Heiden und Herrn Kester Heiden endet am 30. Juni 2006. Frau Doris Heiden und Herr Kester Heiden führen die Gemeinschaftspraxis ab 1. Juli 2006 weiter.

Die seit dem 2. April 1991 geführte Einzelpraxis von Frau Sybille Voss wird ab dem 1. Juli 2006 von Frau Kira Heiden weitergeführt.

## Zulassung

Hiermit wird bekannt gegeben, dass die nächsten Sitzungen des Zulassungsausschusses für Zahnärzte für den 6. September und 29. November anberaumt sind. Die Antragsunterlagen müssen 3 Wochen vor Sitzungstermin in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses vollständig vorliegen. Über später eingehende Anträge wird in der darauf folgenden Sitzung verhandelt. Nachstehend aufgeführte Anträge erfordern die Beschlussfassung des Zulassungsausschusses: Anträge auf

- Zulassung, Ermächtigung
- Führung einer Gemeinschaftspraxis
- Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes
- Verlegung des Vertragszahnarztsitzes

## Zuverlässige Beratung finden Sie unter K – wie Komet und Kompetenz



© 03/2006 - BRA/0 - 403239/0

Vertrauen ist die Grundlage unserer guten Beziehungen zu unseren Kunden. Die fachliche Kompetenz sowie die Persönlichkeit unserer Kundenberater sind bekannt und geschätzt. Unsere Kunden wissen, dass die Komet Fachberater sich konzentriert auf die individuellen Bedürfnisse der Zahnärzte einstellen und sich hierfür die entsprechende Zeit nehmen.

Genügend Zeit, sowohl für die Vorbereitung als auch für das direkte Gespräch, ist darum die generelle Voraussetzung, unseren Anwen-

dern eine qualitativ hochwertige Beratung anbieten zu können. Daran werden Sie erkennen, dass wir eine Menge in die Beziehungen zu unseren Kunden und in den Service investieren. Der Dialog mit unseren Kunden ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung und der Realisation unserer innovativen Produkte.

Profitieren Sie von den Qualitäten der Komet Produkte und unserer Fachberater. Sprechen Sie uns an – wir nehmen uns Zeit für Sie.

Informationen zu Ihrem Berater finden Sie im Internet unter der „Rubrik Partner“ oder rufen Sie uns an.



40. JAHRESTAGUNG 2. BIS 5. NOVEMBER 2006 HANNOVER CONGRESS CENTRUM

# WEGE ZUR IMPLANTATION

Hart- und Weichgewebeaugmentation in der Implantologie

## WISSENSCHAFTLICHES PROGRAMM

**Freitag, 3. Nov. 2006, 8.20-18.00 Uhr**

**DR. ECKBERT SCHULZ, HANNOVER:** Begrüßung durch den Präsidenten der Neuen Gruppe

**PROF. DR. DR. FRIEDRICH W. NEUKAM, ERLANGEN:** Indikation und Kontraindikation für Implantation in Abhängigkeit vom vorhandenen Restknochenangebot

**PROF. DR. DR. NILS-C. GELLRICH, HANNOVER:** Moderne patientenorientierte Verfahren zu Diagnostik und Augmentation des Implantatlagers

**PROF. DR. DR. RAINER SCHMELZEISEN, FREIBURG:** Das therapeutische Potenzial von tissue engineering

**PROF. DR. DR. ELMAR ESSER, DR. STEFAN HÜMMEKE, OSNABRÜCK:** Theorie und Praxis der Sofortbelastung – Wege der temporären Sofortversorgung

**DR. RONALD E. JUNG, ZÜRICH:** Der richtige Implantationszeitpunkt

**PROF. DR. DANIEL BUSER, BERN:** Optimierung der Implantatästhetik durch lokale Knochenaugmentation: Möglichkeiten und Grenzen

**Samstag, 4. Nov. 2006, 9.00-18.00 Uhr**

**DR. EDUARDO ANITUA, VITORIA:** PRGF – Theorie und Praxis bei „Kieferkamm-Prophylaxe“ und Augmentation

**DR. MICHAEL PIKOS, PALM HARBOR:** Aktuelle OP-Verfahren zur horizontalen Augmentation

**DR. MICHAEL PIKOS, PALM HARBOR:** Vertikale Augmentation des Kieferfortsatzes

## WORKSHOPS

**Donnerstag, 2. Nov. 2006, 9.00-12.00 Uhr**

**PROF. DR. DR. NILS-C. GELLRICH, HANNOVER:**

Moderne patientenorientierte Verfahren zu Diagnostik und Augmentation des Implantatlagers\*

**Sonntag, 5. Nov. 2006, 9.00-12.00 Uhr**

**DR. EDUARDO ANITUA, VITORIA:**

PRGF – die biologische Augmentationsalternative\*

**Sonntag, 5. Nov. 2006, 9.00-12.00 Uhr**

**DR. MICHAEL PIKOS, PALM HARBOR:**

Workshop der vertikalen und horizontalen Augmentation\*

**ANMELDUNG & INFO: [www.neue-gruppe.com](http://www.neue-gruppe.com)**

Hannover Congress Centrum · Frau Lippka · Theodor-Heuss-Platz 1-3  
30175 Hannover · Fon: +49 511 8113-239 · Fax: +49 511 8113-430  
E-Mail: [sigrid.lippka@hcc.de](mailto:sigrid.lippka@hcc.de)



**NEUE GRUPPE**

Wissenschaftliche Vereinigung von Zahnärzten



**Mittwoch, 18.10.2006, 16.00 – 19.30 Uhr**

anschl. Abend-Buffer Kempinski Grand Hotel  
18209 Heiligendamm (Bad Doberan MV)

**Dipl.-Kfm. Dr. Jakob Ekkenga**, Steuerberater Rostock, HH, Schweiz, u.a.:

- Beispiel: **Statt Steuernachzahlung „0 €“ + weitere Vorteile!**  
Aktuell: Neues System – Weniger Steuern z.B. durch betriebswirtschaftliche Praxisumstellungen = Mehr Liquidität, mehr Gewinn, mehr Sicherheit!
- Effizienterer Aufbau von Rücklagen mit optimierten Vermögens-Strategien.
- Die neuen Rentenbesteuerungen: Ein aktueller Überblick. Mehrwert-Tipps!
- Jetzt handeln! Neue Besteuerung von Schenkungen u. Erbschaften ab 2007.

**Anmeldungen:** AKH Arbeitskreis Heilberufe, Harburger Ring 26, 21073 Hamburg, Tel. (040) 764 164 66, Fax - 29  
Kostenbeitrag je Person € 55,00, Konto H.-J. DARBOVEN GmbH: 67616207 Postbank Hamburg (BLZ 20010020)

## Fortbildung im Oktober (1)

**6. Oktober** *7 Punkte*

Krieg und Frieden? Vom Umgang mit  
Versicherungen und Beihilfestellen  
Dr. M. Cramer  
14 – 20 Uhr, Trihotel am Schweizer  
Wald,  
Tessiner Straße 103, 18055 Rostock  
Seminar Nr. 21  
Seminargebühr: 240 € Praxisteam,  
120 € Einzelteilnehmer

**7. Oktober** *9 Punkte*

RundUm-Endo  
Dr. M. Cramer  
9 – 18 Uhr, Klinik und Polikliniken  
für ZMK,  
Stempelstraße 13, 18057 Rostock  
Seminar Nr. 22  
Seminargebühr: 290 €

**7. Oktober** *8 Punkte*

Vertrauensvolle Patientenberatung -  
erfolgreiche Vertragsgestaltung. Ein  
Wegweiser aus der Praxis für die  
Praxis  
Dr. W. Kuwatsch  
9 – 16 Uhr  
Steigenberger Hotel Baltic  
Frankendamm 22, 18439 Stralsund  
Seminar Nr. 23  
Seminargebühr: 130 €

**7. Oktober** *9 Punkte*

Praktische Herstellung einer Zentrik-  
schiene  
PD Dr. O. Bernhardt,  
Dr. B. Schwahn  
9 – 18 Uhr, Zentrum für ZMK  
Rotgerberstraße 8, 17487 Greifswald  
Seminar Nr. 24  
Seminargebühr: 375 €

**11. Oktober** *7 Punkte*

Behandlung der Parodontitis – Dar-  
stellung grundlegender Handlungs-  
prinzipien  
Prof. Dr. Th. Kocher,  
Dr. J. Fanghänel  
16 – 21 Uhr, Zentrum für ZMK  
Rotgerberstraße 8, 17487 Greifswald  
Seminar Nr. 25  
Seminargebühr: 180 €

**11. Oktober** *7 Punkte*

Das ABC der Schienentherapie  
Prof. Dr. G. Meyer  
14 – 20 Uhr, ZÄK, Wismarsche Stra-  
ße 304, 19055 Schwerin  
Seminar Nr. 26  
Seminargebühr: 180 €

## Fortbildung im Oktober (2)

### 11. Oktober

Erbrecht und Vermögensnachfolge im Todesfall  
RA Ph. v. Wrangell  
15 – 18 Uhr, Intercity Hotel  
Herweghstraße 51,  
18055 Rostock  
Seminar Nr. 27  
Seminargebühr: 90 €

### 13. Oktober

*9 Punkte*

Schientherapie und Funktionsanalyse nach Prof. Gutowski, Demokurs  
Dr. S. Müller, E. Thielsen  
9 – 17.30 Uhr, Praxis Dr. S. Müller  
Klußer Damm 80 a,  
23970 Wismar  
Seminar Nr. 28  
Seminargebühr: 280 €

### 18. Oktober

*6 Punkte*

FGP Technik – ein Weg zu interferenzfreien Kronen und Brücken  
A. Knüppers, Dr. A. Söhnel  
15 – 20 Uhr, Zentrum für ZMK  
Rotgerberstraße 8,  
17487 Greifswald  
Seminar Nr. 30  
Seminargebühr: 100 €

### 18. Oktober

*6 Punkte*

Möglichkeiten und Grenzen der zahnärztlichen Chirurgie in der allgemein Zahnärztlichen Praxis  
Prof. Dr. W. Sünnig  
14 – 19 Uhr, Zahnärztekammer  
Wismarsche Straße 304,  
19055 Schwerin  
Seminar Nr. 31  
Seminargebühr: 140 €

### 21. Oktober

Prophylaxe Strategien – Prophylaxe pur...  
A. Schmidt  
9 – 17 Uhr, Trihotel am Schweizer Wald  
Tessiner Straße 103,  
18055 Rostock  
Seminar Nr. 69  
Seminargebühr: 170 €

### 21. Oktober

*8 Punkte*

Abrasionsgebiss und Kaufunktionsstörungen  
Prof. Dr. B. Kordaß, D. Hützen  
9 – 16 Uhr, Zentrum für ZMK  
Rotgerberstraße 8, 17487 Greifswald  
Seminar Nr. 33  
Seminargebühr: 120 €



## Fortbildung im Oktober (3)

### **21./22. Oktober** *16 Punkte*

Habituelle und zentrische Registrate  
schädelbezoglicher Einbau und Ein-  
satz von Artikulatoren

Prof. Dr. R. Biffar

21. Oktober 9 - 17 Uhr,

22. Oktober 9 - 14 Uhr,

Zentrum für ZMK Neubau

Walter-Rathenau-Straße,

17487 Greifswald

Seminar Nr. 34

Seminargebühr: 300 €

Das Referat Fortbildung ist unter

Telefon 0 385/ 5 91 08 13 und

Fax 0 385/ 5 91 08 23

zu erreichen

Bitte beachten Sie:

Weitere Seminare, die planmäßig  
stattfinden, jedoch bereits ausge-  
bucht sind, werden an dieser Stelle  
nicht mehr aufgeführt (siehe dazu  
im Internet unter [www.zaekmv.de](http://www.zaekmv.de) -  
Stichwort Fortbildung).

### **11. Oktober**

Aktualisierungskurs „Kenntnisse im  
Strahlenschutz“ für Personen ohne  
abgeschlossenen medizinische Aus-  
bildung

Dieser Kurs kann nur von Praxismi-  
tarbeitern besucht werden, die den  
Nachweis über die „Kenntnisse im  
Strahlenschutz“ (20-Stunden-Kurs)  
besitzen.

Prof. Dr. Uwe Rother,

Dr. Ralf Bonitz

14.30- 19.30 Uhr,

Trihotel am Schweizer Wald,

Tessiner Str. 103,

18055 Rostock

Seminar Nr. 67

(Fortbildungsprogramm

für die Helferinnen)

Seminargebühr: 40 €

Die Zahnärztliche Röntgenstelle ist  
unter

Telefon 0 385/ 5 91 08 16 und

Fax 0 385/ 5 91 08 23

zu erreichen.

## Richtige Stundensatzkalkulation

Die moderne Zahnarztpraxis ist gekennzeichnet durch neueste Techniken und Methoden, die den Patienten schmerzarme Zahnbehandlungen und hochwertigen Zahnersatz ermöglichen. Im Gegensatz dazu sichern die Krankenkassen aber nur die medizinisch notwendige Versorgung der Patienten. Selbstzahlerleistungen der Kassenpatienten sind ein unbedingtes Muss, wenn der Zahnarzt nicht selbst auf der Strecke bleiben will. Planen und Kalkulieren wird immer mehr zum betriebswirtschaftlichen Handwerkzeug des Zahnarztes.

Grundlage des Kalkulierens ist der Kostenstundensatz. Der Kostenstundensatz deckt die Praxiskosten abzüglich Fremdlaborleistungen und einen angemessenen Unternehmerlohn (zwischen 80–90T€ in den neuen Bundesländern) ab. Abweichend hiervon sollten Sie Ihren spezifischen Unternehmerlohn ermitteln, den Sie erwirtschaften müssen, um Ihre privaten Verpflichtungen wie Vorsorgeaufwendungen, Steuerzahlungen, Darlehenstilgungen sowie Privatentnahmen für den Lebensunterhalt bedienen zu können.

Für die Berechnung des Kostenstundensatzes sind die tatsächlich produktiven, zahnärztlichen Behandlungsstunden ohne Verwaltungszeiten und Laborstunden festzustellen. In 2005 hatte die Durchschnittspraxis eine wöchentliche produktive Behandlungszeit 35,4 Std. pro Woche (KZBV-Jahrbuch 2005 S. 135)

Fremdlaborleistungen sind aus den Gesamtpraxiskosten zu eliminieren. Sie werden vom Zahnarzt verauslagt und an die Patienten weiterberechnet und stellen somit durchlaufende Posten dar.

Vereinfacht ermittelt sich der Kostenstundensatz nach folgendem Berechnungsschema:

<b>Kosten lt. Einnahmen-Überschuss-Rechnung/ Betriebswirtschaftlicher Auswertung</b>	<b>197.000 €</b>
<b>./. Fremdlaborleistungen (Eigenlaborkosten)</b>	<b>70.200 €</b>
<b>+ kalkulatorischer Unternehmerlohn</b>	<b>90.000 €</b>
<b>Summe Kosten :</b>	
<b>zahnärztl. Behandlungsstd.</b>	<b>216.800 € : 1.664</b>
	<b>35,4 Std. pro Woche x 47 Wochen</b>
<b>= Kostenstundensatz</b>	<b>130 €</b>

Werte KZBV-Durchschnittspraxis NBL (Quelle: KZBV-Jahrbuch 2005, S. 120)

Für Risiken wie Patientenausfallzeiten, Krankheit in der Praxis, Technikausfall, Einnahmeausfälle oder Rücklagen für Ersatzinvestitionen ist ein Zuschlag für Wagnis und Gewinn zu kalkulieren.

Kostenstundensatz + 40% Wagnisaufschlag + 15% Gewinnaufschlag = Leistungsstundensatz

Bei der KZBV Durchschnittspraxis beträgt dieser 201 €.

Analysen von Zahnarztpraxen ergaben, dass der Kostenstundensatz vielfach erreicht wird, jedoch im Leistungsstundensatz eine Unterdeckung von bis zu 70 € pro Stunde festzustellen ist. Hier gilt es die Ursachen, die Stundensatzkiller herauszufinden und im Team gemeinsam zu beseitigen.

Ohne Frage bestimmen GOZ, Markt und Patientenverhalten wesentlich den Preis für zahnärztliche Leistung mit. Aber die Kenntnis Ihres individuellen Kostenstundensatzes gibt Ihnen Sicherheit im Auftreten und Verkauf Ihrer eigenen Leistung.

## Entwicklungstendenzen bei Praxisverwaltungssoftware

Betrachtet man die Situation der niedergelassenen Zahnärzte so ist festzustellen, dass der wirtschaftliche Druck und die organisatorischen Auflagen immer mehr zunehmen. Die Zahnarztpraxen reagieren darauf entweder mit speziellen Leistungsangeboten oder durch Kooperationen. Die Entwicklung zu Gesundheitszentren ist absehbar. Die traditionelle Ein-Arzt-Praxis mit Standard-Leistungsangebot ist aus heutiger Sicht kein Zukunftsmodell.

Diese Entwicklungstendenzen haben Auswirkungen auf die in den Praxen eingesetzte Software. Ein Verwaltungsprogramm, welches nur als „Abrechnungsknecht“ genutzt wird, hat auch im Dentalbereich ausgedient. Waren die Programme bisher vorzugsweise auf die Produktion korrekter Abrechnungsergebnisse und deren Interpretation ausgerichtet, so sind die Anforderungen an die Managementsysteme der Zukunft wesentlich komplexer.

Der Trend zu größeren organisatorischen Einheiten in der Dentalmedizin bewirkt höhere Anforderungen an die Patienten- und Falldokumentation und erfordert einen effektiveren Datenaustausch. Wenn in einem Gesundheitszentrum Mediziner verschiedener Fachrichtungen zusammenarbeiten, besteht die Notwendigkeit Patientendaten, Befunddaten, Leistungsdaten sowie Daten der Finanzbuchhaltung und des Controllings auszutauschen bzw. zu exportieren. Dabei ist es zwingend erforderlich, dass auf eineindeutige Patientendaten zugegriffen wird. Nur so ist es möglich, patientenbezogene Daten zentral bereitzustellen. Umgekehrt ist die Behandlungszuordnung an Patienten, Behandlungsfällen und Leis-

tungen beispielsweise für statistische Auswertungen zu den Honoraranteilen innerhalb der organisatorischen Einheit sehr wichtig.

Statistische Auswertungen der Verwaltungssoftware werden darüber hinaus künftig Informationen liefern müssen, welche dem Praxisinhaber als Basis für betriebswirtschaftliche Entscheidungen dienen. Für die Praxis werden Informationen zur Zusammensetzung der Praxiseinnahmen, Zusammensetzung des Patienten- und Überweiserklientels, zu Praxiskosten und Liquidität immer wichtiger.

Die Computer konkret AG berücksichtigt bei der Weiterentwicklung und Neugestaltung Ihrer Software diese Entwicklungstendenzen. Neben dem Einsatz modernster Softwaretechnologie ist eine zukunftssichere moderne Datenbank auf SQL-Basis unabdingbar.

Weitgehend standardisierte Schnittstellen beispielsweise auf HL-7-Basis zur Übernahme von Patienten- und Fallinformationen und zur Übergabe von Daten für Finanzbuchhaltung und Controlling sind umzusetzen. Die in Entwicklung befindliche Version 5 der Verwaltungssoftware stoma-win bzw. kfo-win wird bereits wesentliche Eigenschaften der „Software einer neuen Generation“ beinhalten.

Auf den Fachdentals und Messen 2006 werden dem interessierten Fachpublikum unsere Konzepte vorgestellt.

**Computer konkret AG**  
Telefon 03745/782433, [www.dental-software.org](http://www.dental-software.org)

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers / der Redaktion wieder.

# Mit vier Farben zu richtigem Deutsch

## Wieder ein neuer Duden



*Duden. Die deutsche Rechtschreibung. 24., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Dudenverlag Mannheim • Leipzig • Wien • Zürich 2006. 1216 Seiten, 20 Euro, ISBN 3-411-04014-9*

*Duden Korrektor. Die Rechtschreibprüfung für Microsoft Office und Microsoft Works. CD-ROM, 19,95 Euro, ISBN 3-411-06557-5*

*Korrektor PLUS. Die Rechtschreibprüfung für Microsoft Office und Microsoft Works. Mit den digitalen Duden-Werken Fremdwörter, Synonyme, „Richtiges und gutes Deutsch“. CD-ROM, 49,95 Euro, ISBN 3-411-06558-3*

Was wir vor zwei Jahren festgestellt haben, gilt auch für die neue, die 24. Auflage: Jeder Zahnarzt braucht einen Duden. Seine Frau, seine Kinder auch. Sowie seine Nachbarn, Freunde und Briefpartner, ob für Handschreibe oder E-Mail. Und zwar die neueste Auflage. Warum wurde sie notwendig? Weil nach all dem Wirrwarr, den die Rechtschreib-

reform von 1998 ausgelöst hatte, die Ministerpräsidenten aller Länder in diesem März die Korrekturen beschlossen haben, die vom Rat für deutsche Rechtschreibung empfohlen worden waren, vor allem zur Schreibung groß oder klein sowie getrennt oder zusammen. Die Reform der Reform ist ab 1. August für Schulen und Behörden verbindlich. Es liegt nahe, dass Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie es auch die Zahnärztekammer ist, sich ihr im Schriftverkehr anschließen.

Die Dudenredaktion hat dies als Chance genutzt, das Handbuch attraktiver zu gestalten. Es ist nun vierfarbig und kommt somit dem Benutzer mehr als zuvor entgegen. Aus dem schwarz gedruckten Bestand von rund 130 000 Wörtern heben sich die rot unterlegten Wörter, Fügungen und Trennungen hervor, die sich generell aus den neuen Regeln ergeben. Blau sind die Kästen gehalten, die auf Schwierigkeiten und Rechtschreibregeln hinweisen (es ist ein Viertel vor eins, es hat viertel eins geschlagen, es ist fünf Minuten vor drei Viertel, wir treffen uns um drei Viertel acht).

Stark arbeitet der neue Duden die Möglichkeit mehrerer Schreibweisen heraus; das ist beruhigend. Noch mehr beruhigt es, dass daraus mit Gelb Empfehlungen gegeben werden; das dient der Einübung und der Sicherheit im Gebrauch schwieriger Schreibweisen und mag zur Vereinheitlichung im Schreibgebrauch, zu einem „Rechtschreibfriede“ beitragen. Da haben wir Zahnkrem: schwarz, Zahnkreme: rot, Zahncreme: gelb. Bingo!

Weitere 3000 Wörter sind hinzugekommen - von der Art wie Event-

gastronomie, Heuschreckenkapitalismus und Wohlfühlfaktor. Ob sie alle Bestand haben werden, ist eine andere Frage. Manchmal ist die Akzeptanz zu groß: downloaden auch noch flektieren: ich habe downgeloadet statt heruntergeladen; Willi's Würstchenbude - mit derselben nachgiebigen Haltung müsste zu eben auch ebent hinzugefügt werden.

Hochwillkommen sind der knappgefasste Leitfaden zur Rechtschreibung und Zeichensetzung, die Erläuterungen zu Textverarbeitung, E-Mails und zur Gestaltung von Geschäftsbriefen sowie die Korrekturvorschriften. Vorschlag: Die Lautschrift für die Aussprache von Wörtern aus anderen Sprachen von Seite 16 auf den Vorsatz.

Wem das schöne alte Nachschlagen, bei welchem sich ja immer zusätzliche Erkenntnisse ergeben, zu mühsam ist, für den haben die Dudenleute neben etlicher anderer Software die Scheibe Korrektor entwickelt, eine Rechtschreib- und Grammatikprüfung für Microsoft Office und Microsoft Works. Sie kann ohne großes Hinzulernen in die gewohnte Benutzeroberfläche eingebunden werden und arbeitet selbsterklärend. Die CD-ROM erkennt nicht nur Tippfehler, sondern auch falsche Groß- und Klein-, Getrennt- und Zusammenschreibung, Kommafehler, Wortdopplungen und falsche Abkürzungen. Die Scheibe Korrektor PLUS enthält außerdem noch die drei Dudenbände Fremdwörter, Synonyme sowie „Richtiges und gutes Deutsch“. Mehr Schreibhilfe ist kaum denkbar; nur den Inhalt unserer Texte, den müssen wir noch immer selbst formulieren.

**Werner Stockfisch**

**Zu vermieten: Praxisräume** neben bestehender Zahnarztpraxis in Ärzte-, Bankhaus, HRO, Doberaner Platz 1. OG, 185 qm, Herren/Damen WC je 2-fach, direkter behindertengerechter Fahrstuhlzugang, Umbauten nach Absprache durch den Vermieter, Anfragen an den Eigentümer Tel. 030/8231388, Fax 89702191

**Praxisangebot:**  
**Suche Partner für Hamburg,** 30 – 40 Jahre für alteingesessene, effiziente Gemeinschaftspraxis (4 Behandlungsstühle, eigenes Labor mit 2 Technikern) in Hamburg Bramfeld zum 1.1.2007. Einstieg über Entlastungsassistenten zum Juniorpartner oder Vollpartner erwünscht. Praximotto: „Wir behandeln so wie wir selber gerne behandelt werden möchten“. Ich freue mich über Ihren Anruf, Tel. 0 40 / 4 60 50 94

**Praxisabgabe Raum Schwerin.** Moderne, etablierte Zahnarztpraxis in landschaftlich reizvoller Umgebung (Kleinstadt), 110 qm, 2 BHZ, Rö.-raum, günstige Miete, kompetentes kleines Team, aus persönlichen Gründen abzugeben. **Chiffre 0570**

**Praxisverkauf Güstrow**  
Biete neu eröffnete (vor 5 Monaten) moderne Zahnarztpraxis mit eigenem Labor zum Verkauf an, Immobilienkauf ebenfalls möglich. **Telefon: 0 38 43 / 21 20 22**

Suche ab 2007 Partner /-in, auch WBA (ab sofort) für umsatzstarke Einzelpraxis, mit dem Ziel der Praxisübernahme im Kreis Mecklenburg-Strelitz. 2 BHZ, OPG, EDV und ein leistungsbereites, versiertes Team. **Chiffre 0569**

## Wir gratulieren

**Im Juli und August vollenden  
das 80. Lebensjahr**

SR Dr. Günter Johannsen  
(Neubrandenburg)  
am 6. September,

**das 65. Lebensjahr**

Dr. Irmtraud Körber (Rostock)  
am 3. September,  
Zahnarzt Rainer Winkelmann  
(Wismar) am 12. September,  
Dr. Bärbel Wulf (Wismar)  
am 13. September,  
Dr. Ursula Nieß (Rostock)  
am 22. September,  
PD Dr. Michael Sonnenburg  
(Güstrow) am 22. September,  
Zahnärztin Edeltraud Pedal  
(Greifswald) am 24. September,  
MR Dr. Hans-Joachim Schmidt  
(Neubrandenburg)  
am 25. September,  
Zahnärztin Edda Nießen (Saßnitz)  
am 27. September,  
Dr. Ilona Schröder (Rostock)  
am 7. Oktober,

**das 60. Lebensjahr**

Dr. Norbert Exner (Greifswald)  
am 3. September,  
Dr. Friederike Späte  
(Greifswald) am 19. September,  
Zahnärztin Brigitte Graf  
(Rostock) am 26. September,  
Zahnärztin Helga Westendorff  
(Wismar) am 4. Oktober,

**das 50. Lebensjahr**

Dr. Monika Schwarz (Rostock)  
am 9. September,  
Dr. Thomas Gleser (Anklam)  
am 10. September,  
Zahnärztin Christiane Wagner  
(Schwerin) am 11. September,  
Zahnärztin Sabine Klimas  
(Mühl Rosin) am 12. September,  
Dr. Peter Kruse (Rostock)  
am 18. September,  
Dr. Carmen Böhringer  
(Löcknitz) am 30. September  
und  
Zahnärztin Gabriele Kühn  
(Kavelstorf) am 4. Oktober.

Wir gratulieren und wünschen  
Gesundheit und Schaffenskraft.

**Junges Praxisteam in Rostock sucht ZMV, auch Halbtags möglich. Chiffre 0568**

**Modern ausgestattete Zahnarztpraxis in NVP kostengünstig abzugeben, 2 km bis zur Autobahn. 2 BHZ, OPG, kleine Laboreinrichtung. Erwerb der Praxisimmobilie möglich. Chiffre 0576**

**Freundl. ZA 29 J. deutsch+russ., Staatsexamen 2001, 1,5 J. Fachspez., 1,5 J. BE, Studium in DE, Prom. sucht Stelle als Entl.-/Vorbereitungsassist., in HGW + 70 km Tel. 01 76 / 28 86 55 82**

**Bieten einem Zahnarzt / einer Zahnärztin Beteiligung an Zahnarzlabor in Neubrandenburg. Telefon: 03965/21 0249 (Herr Jeromin)**

**Praxisabgabe im MVP Mehrere Praxen in den Planungsbereichen NWM, NVP, OVP, LWL, DBR und HRO abzugeben Kontakt: LÖWER & PARTNER Telefon: (0 30) 27 87 59 75**

Wir trauern um

### SR Frauke Losch

Zahnärztin in Viez

geb. 1. Juni 1937  
gest. 7. Juli 2006

Wir werden ihr ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Zahnärztekammer  
Mecklenburg-Vorpommern

Kassenzahnärztliche Vereinigung  
Mecklenburg-Vorpommern

Wir trauern um

### Frank Jahncke

Zahnarzt in Güstrow  
Kreisstellenvorsitzender

geb. 24. Januar 1957  
gest. 29. Juli 2006

Wir werden ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Zahnärztekammer M-V

Kassenzahnärztliche Vereinigung  
Mecklenburg-Vorpommern

Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen senden Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer an

**Sabine Sperling  
Satztechnik Meißen GmbH  
01665 Nieschütz  
Am Sand 1c**

**Etablierte Zahnarztpraxis, Kreis Bad Doberan, mit Praxisimmobilie zu fairen Bedingungen ab 1/07 abzugeben. Chiffre 0577**

**Praxisvertretung Güstrow Suchen ab sofort Vertretung in modernster zahnmedizinischer Praxis (Praxiskauf möglich), bitte Bewerbung mit Gehaltsangabe an: G. Jahncke, Sandweg 5B, 18273 Güstrow, Telefon: 0 38 43 / 21 20 22**

**Freier Handelsvertreter/in gesucht – Sie sind ZT, ZMF oder Dentalkaufmann/-frau mit Erfahrung im Vertrieb von Qualitätsauslandszahnersatz. Dann senden Sie Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an: OVERSEA Dental-Technik GmbH PF 14 40, 76494 Baden-Baden**



## Gut gefühlt ist halb gespart!

Steigender Wettbewerb, zunehmender Kostendruck oder die Vielzahl von Versorgungsmöglichkeiten stellen immer höhere Anforderungen hinsichtlich möglicher Optimierungspotenziale. Die Modellspezialisten von GO DENT zeigen bereits seit vielen Jahren, was eine effiziente Patientenaufklärung in erster Linie benötigt: be„greifbare“ Argumente.

Das Unternehmen bietet Zahnarzt und Helferinnen vor allem viel System. Denn mit den sieben Modellen des Standardsatzes lässt sich einzeln und kombiniert die gesamte Palette der modernen Zahntechnik demonstrieren – von der Amalgamfüllung bis zur hochwertigen Implantatarbeit, von der unverblendeten Vollguss- bis zur individualisierten Vollkeramikkrone. Insgesamt kann der Zahnarzt mehr als 100 funktionale, kosmetische und zahntechnische Arbeiten realistisch und für den Patienten leicht verständlich demonstrieren.



Einer der wichtigsten Gründe für den Erfolg des Patientenaufklärungssystems ist dabei seine hohe Effizienz. Durch die schnelle Be„greifbarkeit“ der alternativen Versorgungsmöglichkeiten lässt sich die individuelle Beratungszeit um bis zu 50 % reduzieren. Und während computergestützte Anschauungsmethoden vor allem auf theoretische Erläuterungen und schicke 3D-Bilder setzen, erlauben die realistischen Schaumodelle im wahrsten Sinne des Wortes handfeste Argumente.

Tatsache ist: Unsere Sinne bestimmen unser Verständnis. Das weiß auch Wolfgang Helming, Geschäftsführer von GO DENT: „Je mehr ich dem Patienten die Möglichkeit gebe, alternative Versorgungsmöglichkeiten wirklich zu fühlen, anzufassen und damit erlebbar zu machen, desto größer sind am Ende auch Verständnis und Akzeptanz. Gleichzeitig be „greife“ ich im wahrsten Sinne des Wortes schneller – mit einer entsprechenden Zeitersparnis für die Praxis.“

Von den Vorteilen des Systems profitieren dabei Zahnarzt und Labor gleichermaßen. „Das Labor“ so Wolfgang Helming „hat damit optimale Möglichkeiten, als Partner des Zahnarztes eine optimierte und individuelle Kundenbindung zu betreiben – zum Beispiel durch relevante Adaptionen bei den zahntechnischen Arbeiten. Daneben gewinnt es aber auch durch den attraktiven Mehrwert, den es als Partner des Zahnarztes gegenüber seinen Mitbewerbern bietet. Der Zahnarzt wiederum gewinnt nicht nur durch die deutliche Zeitersparnis, er kann sich mit den Modellen zusätzlich perfekt als Servicepartner seiner Patienten positionieren – selbst, wenn ihm die Laborunterstützung fehlt. Er kann höherwertige Prothetik sehr anschaulich erklären oder kostengünstige Verfahren den kostenintensiveren, aber gleichzeitig ästhetisch schöneren gegenüberstellen. Und er ist in der Lage, jederzeit zu verdeutlichen, dass es keine schlechten Lösungen gibt – höchstens solche, die weniger attraktiv aussehen. Unsere Erfahrungen zeigen dabei eindrucksvoll, dass sich die meisten Patienten nach entsprechender Aufklärung eher für die anspruchsvolleren Lösungen entscheiden“.

Die neueste Innovation aus Öhringen: Das „GO DENT-Zusatzmodell“. Mit ihm wurde das bisherige Angebot um eine besonders hochwertige und dabei stark nachgefragte Variante ergänzt: die abnehmbare Oberkieferprothese auf fünf Teleskopen. Das Ausklinken der Gaumenplatte erlaubt dem Zahnarzt dabei die Darstellung der Vorteile einer großen, abnehmbaren Brücke.

GO DENT GmbH  
Telefon: 0 79 41 – 95 86 68, Internet: [www.godent.de](http://www.godent.de)

Alle Herstellerinformationen sind Informationen der Produzenten. Sie geben nicht die Meinung des Herausgebers / der Redaktion wieder.

Anzeige

**stoma-win**  
dental practice management

**die zahnarztsoftware für ihre praxis**  
mit kompetenter betreuung vor ort

**computerkonkret**  
dental software

18311 ribnitz-damgarten  
körkwitzer weg 58  
fon 03821 4157  
nordsoft\_gmbh@t-online.de

**nordsoft gmbh**  
fon 03821 4157  
nordsoft\_gmbh@t-online.de

08223 falckenstein • theodor-körner-str. 6  
fon 03745 7824 33 • [info@computer-konkret.de](mailto:info@computer-konkret.de) • [www.computer-konkret.de](http://www.computer-konkret.de)

# Sehen. Anfassen. Be„greifen“.

Infos unter  
[www.godent.de](http://www.godent.de)



## Effizient erklären mit GO DENT®

Das GO DENT®-System umfasst 7 hochwertige Dentalmodelle, mit der sich über 100 funktionale und kosmetische Laborarbeiten realistisch und leicht verständlich darstellen lassen.

### Das GO DENT®-System

- garantiert mehr Wirtschaftlichkeit in der Beratungstätigkeit
- sorgt für bessere Patientenaufklärung durch be„greif“bare Argumente
- verstärkt die Nachfrage nach hochwertiger Prothetik

### Jetzt mit neuem Zusatzmodell:

Die abnehmbare Oberkieferprothese auf fünf Teleskopen – das zusätzliche Ausklinken der Gaumenplatte erlaubt die be„greif“bare Darstellung einer großen, abnehmbaren Brücke.



**GO DENT®**  
MODELLE

GO DENT®-GmbH Christel Oestreich  
Austraße 17 · 74613 Öhringen  
Tel.: (07941) 958668 · Fax: (07941) 958669  
godent@web.de · [www.godent.de](http://www.godent.de)

**Investieren Sie intelligent – investieren Sie in diese starke Argumentationshilfe.**